

# Raumfüllend und mitreißend erklingt die russische Seele

09.12.2011 - HASSELBACH

## **Schwindelnde Höhen und unglaubliche Tiefen: Don Kosaken Chor Serge Jaroff unter Leitung von Wanja Hlibka singt in Hasselbacher Kirche**

(ek). Ein ganz besonderes Erlebnis, wie eine vorweggenommene Bescherung war der Auftritt des weltberühmten Don Kosaken Chores Serge Jaroff unter Leitung von Wanja Hlibka in der katholischen Kirche St. Margaretha in Hasselbach. Dem Männergesangsverein Liederkranz Hasselbach war es erneut gelungen, diesen grandiosen Weltklasse-Chor mit seinem Weihnachtskonzert zu engagieren.

Verschiedene russische Chorensembles mit Don Kosaken-Anmutung treten vor allem in der Vorweihnachtszeit vermehrt auf. Doch Träger des geschützten Namens „Don Kosaken Chor“ ist nach der Auflösung des legendären Don Kosaken Chores Serge Jaroff seit 2001 der „Don Kosaken Chor Wanja Hlibka“. Das Repertoire ist fast identisch mit dem des Original-Chores von Serge Jaroff, die Chorsätze stammen aus den handgeschriebenen Partituren Serge Jaroffs.

Auch für geschulte Zuhörer, wie den Liederkranz-Vorsitzenden Clemens Gattinger, ist dieser Ausnahmechor immer wieder aufs Neue faszinierend. Die Stimmgewalt der russischen Opernsolisten, die scheinbar mühelos die höchsten Höhen fast bis in den Sopranbereich erklimmen oder bis zum rabenschwarzen Bass in unglaubliche Tiefen hinuntersteigen, das differenzierte Arrangement der Stücke und die unnachahmliche Ausdruckskraft des Chores zogen das Publikum schon vom ersten Lied an in ihren Bann.

Das Repertoire reichte von festlichen Lobgesängen der russisch-orthodoxen Kirche über melancholische oder kraftvoll-beschwingte russische Volksweisen bis hin zu Werken großer, klassischer Komponisten und beliebten Weihnachtsliedern. Die Atmosphäre wechselte nahtlos zwischen leisen, fast zärtlichen Interpretationen und raumfüllenden, mitreißenden Gesängen und machte auf vielfältige Weise die russische Seele hörbar, die auf unerschütterlichem Glauben und enormer Leidenschaft gründet und immer ein wenig von Melancholie überschattet scheint. Ob die Sänger feierlich die „Abendglocken“ oder gefühlvoll „Eintönig klingt hell das Glöckchen“ erklingen ließen, eine alte Klosterballade anstimmten oder mit „Schneegestöber“ einen Einblick vom russischen Winter vermittelten, die Begeisterung der Zuhörer war ohne Grenzen.

Als einer der wohl berühmtesten Chöre der Welt in Hasselbach das unvermeidliche „Kalinka“ anstimmte, konnte man nur hoffen, das Publikum würde nicht mitklatschen, sondern dieser einzigartigen Interpretation einfach nur zuhören, und durfte dann erleichtert aufatmen und einfach nur den Gesang genießen.

Als Hommage an die deutschen Fans erklang zum Schluss „Leise rieselt der Schnee“ in deutscher Sprache. Als letzte Zugabe hatte sich der Chor Dimitri Bortnianskis „Ich bete an, die Macht der Liebe“ aufgehoben und ließ die Zuhörer dann alleine mit ihrer Ergriffenheit.